

# Minifest der Wirkungsökonomie

---

## 1. Warum ein Minifest?

Unsere Zeit steht an einem **Wendepunkt**. Die großen Modelle des 20. Jahrhunderts – Kapitalismus, Sozialismus und die Soziale Marktwirtschaft – haben viel geleistet, doch sie stoßen heute sichtbar an ihre Grenzen.

Gleichzeitig erleben wir eine Welt der multiplen Krisen: Klimawandel und Artensterben, wachsende soziale Ungleichheit, Vertrauensverluste in Politik und Medien, geopolitische Konflikte und technologische Umbrüche. Jede dieser Herausforderungen wäre schon für sich genommen gewaltig – gemeinsam zeigen sie: Wir messen am Falschen.

Solange Erfolg vor allem an Kapital, Wachstum oder Macht orientiert wird, bleiben die entscheidenden Fragen unbeantwortet: Schützen wir unsere Lebensgrundlagen? Fördern wir Gerechtigkeit und Zusammenhalt? Schaffen wir Perspektiven für kommende Generationen?

Darum braucht es ein neues Steuerungsprinzip. Ein Prinzip, das nicht abstrakten Zahlen folgt, sondern dem, was wirklich zählt: **Wirkung statt Kapital**.

## 2. Die Diagnose

Die bisherigen Systeme haben Fortschritt ermöglicht – doch jedes trägt einen Konstruktionsfehler in sich:

**Kapitalismus** brachte Innovation und Wohlstand, aber auch Machtkonzentration, Externalisierung von Kosten und das Dogma des unendlichen Wachstums.

**Sozialismus und staatliche Planwirtschaft** wollten Gleichheit sichern, erstickten aber Eigeninitiative: Bürokratie, Ineffizienz und fehlende Innovation waren die Folge.

Die **Soziale Marktwirtschaft** sorgte für Stabilität und Ausgleich, doch sie blieb fragmentiert und ökologisch blind – die planetaren Grenzen wurden ignoriert.

👉 Allen gemeinsam ist: Sie messen Erfolg an Kapital, Wachstum oder Macht – nicht an ihrem Beitrag zu ökologischer Resilienz, sozialer Gerechtigkeit und nachhaltiger Entwicklung.

## Historische Einordnung

Von Adam Smiths „unsichtbarer Hand“ über Marx' Kritik bis zur Sozialen Marktwirtschaft und den Warnungen des Club of Rome: Jede Epoche hat ihre eigenen Modelle entwickelt, um Wohlstand, Gerechtigkeit und Stabilität zu sichern. Doch keines dieser Modelle reicht aus, um die multiplen Krisen des 21. Jahrhunderts zu bewältigen.

👉 **Die Wirkungsökonomie ist deshalb der logische nächste Schritt in der Entwicklung der Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften** – sie baut auf dem Bestehenden auf, korrigiert dessen blinde Flecken und richtet den Kompass neu aus.

## 3. Der Paradigmenwechsel

Die Wirkungsökonomie dreht den Kompass. Nicht länger entscheidet Kapital, Wachstum oder Macht über Erfolg – sondern Wirkung.

### Wirkung als Währung

Erfolg bemisst sich am nachweisbaren Beitrag zu den globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs). Und: Die Daten liegen längst vor. Über 230 Indikatoren der SDGs, ergänzt durch etablierte Systeme wie **ESG-Ratings, GRI-Standards, CSRD-Berichte oder T-SROI** machen Wirkung bereits messbar und vergleichbar. Was fehlt, ist ihre konsequente Nutzung als Steuerungsgröße.

### Kein Aufrechnen

Das schwächste Wirkungsfeld bestimmt die Einstufung („Reverse Merit Order“). Schlechtes kann nicht durch Gutes überdeckt werden.

### Gewinn bleibt

Doch er ist nicht mehr Zielgröße, sondern Feedback: der Beweis, dass eine Lösung funktioniert und tragfähig ist.

👉 Wer mehr Gewinn erzielen will, muss folglich auch mehr Wirkung erzeugen – nur so wird finanzieller Erfolg legitim..

### Wettbewerb bleibt

Aber er verlagert sich: Nicht mehr um den größten Profit, sondern um die beste Lösung für Mensch, Planet und Demokratie.

## 4. Die Prinzipien

Die Wirkungsökonomie ist mehr als ein ökonomisches Modell – sie ist ein Gesellschaftsvertrag für das 21. Jahrhundert. Sie ruht auf vier Grundpfeilern:

**Nachhaltigkeit** – Wir handeln innerhalb der planetaren Grenzen.

**Achtsamkeit** – Wir übernehmen Verantwortung für die Wirkung unseres Tuns.

**Teilgabe** – Wir gestalten aktiv mit, statt nur passiv teilzuhaben.

**Systemische Kooperation** – Wir bauen Netzwerke auf, anstatt Macht-Hierarchien zu verfestigen.

Diese Prinzipien sind die Leitplanken einer zukunftsfähigen Gesellschaft – klar, verbindlich, universell.

## 5. Die Umsetzung

Die Wirkungsökonomie bleibt nicht abstrakt – sie wird konkret steuerbar:

### Steuern & Anreize

Mehrwertsteuer und Einkommensteuer folgen Wirkungsklassen von 0 % bis 25 %. **Wer positive Wirkung erzielt – für Klima, Gesellschaft, Demokratie oder Gesundheit – wird entlastet. Wer negative Wirkung verursacht, wird belastet.**

Heute zahlen wir für ein Fast-Fashion-T-Shirt und für ein Bio-Fairtrade-T-Shirt aus lokaler Produktion denselben Mehrwertsteuersatz. In der Wirkungsökonomie nicht: Das Fast-Fashion-T-Shirt würde durch seine hohen sozialen und ökologischen Schäden mit dem Höchstsatz besteuert, das Bio-Fairtrade-T-Shirt hingegen mit einem reduzierten Satz. Dasselbe gilt für Energie: Eine Kilowattstunde Kohlestrom und eine Kilowattstunde Solarstrom sind heute steuerlich gleichgestellt. In der Wirkungsökonomie wird Solarstrom entlastet und Kohlestrom belastet – Wirkung ersetzt Kapital ist der Maßstab.

### SDGs & SDG+

Die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele sind der globale Kompass. Ergänzt werden sie durch SDG+ – Demokratie, Medienvielfalt und Rechtsstaatlichkeit als unverzichtbare Grundlagen.

### T-SROI

Der Transformational Social Return on Investment misst Wirkung nicht nur quantitativ, sondern macht auch Transformation und Systemveränderung sichtbar.

### Politik & Gesellschaft

Von Parteiprogrammen über Förderpolitik bis zu Bürgerhaushalten: Wirkung wird zum Maßstab für Entscheidungen und Legitimation.

## 6. Der Appell

Wir stehen nicht vor einem Systemsturz – wir brauchen nur einen neuen Kompass. Die Grundlagen liegen längst vor: SDGs, ESG, GRI, CSRD. Wir wissen, was gemessen werden kann. Wir wissen, was zählt.

**Jetzt gilt: Wirkung messen. Wirkung belohnen. Wirkung maximieren.**

👉 Nicht Kapital, nicht Ideologie, sondern Wirkung bestimmt den Fortschritt des 21. Jahrhunderts.